

1845

13. März. Der böse Geist des Zerwürfnisses scheint überall zu spuken und hat sich in neuerer Zeit auch in Offenburg mehr als gewöhnlich bemerkbar gemacht, wozu die kirchliche Aufregung in Deutschland ihr bedeutendes Scherflein beigetragen hat.

Am Ostermontagabend gab es in unserer Gesellschaft zur „Eintracht“ einen Auftritt, der nicht dazu beitrug, den Namen mit der Sache in Einklang zu bringen. Es waren ungefähr 20 meistens liberal gesinnte Mitglieder neben einigen gleichgesinnten Freunden im Lokal, und die meisten davon um den runden Tisch in der Mitte desselben versammelt, darunter befand sich auch Pfarrer Stemmer von Durlach. Bei meiner Ankunft war gerade eine Diskussion über den Heiligen Rock zu Trier.⁵ Pfarrer Stemmer, der tappige Defensor⁶ des Rockes und seiner Verehrer wurde mit Gründen dagegen, mit Spott und schlechten Witzen abgetan. Nicht lange nach mir kamen noch einige Fremde, Bekannte von den schon Anwesenden, und da nun nicht mehr Platz am runden Tische war, der seit einiger Zeit den Namen Aristokratentisch führte, weil wir ungefähr unser zehn, nicht in alles radikale Geheul mit einstimmt und in unserer Mitte sich ein paar, den Liberalen besonders missfällige Leute befanden und zu gleicher Zeit sich an diesem Tisch auch Lehramtspraktikant Rivola⁷ gesetzt hatte, den die Liberalen seiner Schrofheit wegen nicht ausstehen können, so machte sich diese Partie auf und setzte sich an einen anderen größeren Tisch. Bald darauf fingen sie an das Centor-Lied⁸ und, um den Pfarrer von Durlach zu ärgern, auch das Spottlied über den Hlg. Rock zu singen.⁹ Der Pfarrer, der etwas benebelt war und ein einfältiger Mensch ist, was aus seinen Schilderungen in den Seeblättern¹⁰ zu entnehmen war, brummte dazwischen; ich forderte, da ich neben ihm saß, ihn auf, sich still zu verhalten – er folgte nicht. Um nicht bei einem Spektakel beteiligt zu werden, verließ ich, und bald nach mir folgten mehrere Bekannte, das Lokal. Wie ich nachher erfuhr, gelang es einigen Bürgern, den Pfarrer noch fort zu bringen, ehe er hinaus geworfen wurde. Gegen das Absingen solcher ungeeigneter Lieder ist nun der Vorstand der Gesellschaft eingeschritten, man wurde aber in dem Komitee über den Modus der Missfälligkeitsbezeugung und Verwahrung vor ähnlichen Auftritten nicht einig.

Kuhn¹¹ als Präsident der Gesellschaft gab infolgedessen seine Entlassung und schickte die Akten der Gesellschaft einem anderen Vorstandsmitgliede, Kaufmann Nerlinger¹², einem gemäßigten, aber entschiedenen und sehr geachteten Liberalen, dieser schickte sie an mich als ältestes Vorstandsmitglied, zu-